

## BUZZWORD

#cancelled



Es ist das Youtube-Drama des Jahres. Ein Drama, wie es sich nur unter supererfolgreichen Beauty-Youtubern abspielen kann. Genauer: zwischen James Charles, einem großen Make-up-Talent und seiner Youtube-Ziehmutter Tati Westbrook. Wie, das sagt Ihnen nichts? Keine Sorge, hier nur die Kurzfassung: Tati wirft James in einem langen Video unter anderem vor, sie hintergangen zu haben – und dass, obwohl sie ihm zu seinem Youtube-Erfolg verholfen habe –, sich respektlos und manipulativ verhalten und andere Männer auf sexuelle Weise bedrängt zu haben. Das Ergebnis ihrer Anschuldigungen: James Charles hat binnen weniger Tage Millionen Youtube-Abonnenten verloren. Anders gesagt: James Charles ist „cancelled“.

Er ist nicht der Erste, den dieses Schicksal trifft. Tatsächlich schlägt der „Cancelled“-Blitz mit überraschender Regelmäßigkeit ein. Eine Twitter-Recherche zeigt aktuelle Opfer: Da wird der Staat Alabama wegen seines extremen Abtreibungsverbots genauso „gecancelt“ wie die Sneakerkultur oder die Serie „Whiskey Cavalier“. Zugegeben, Letztere passt nicht so. Denn was eigentlich gemeint ist, wenn etwas im Netz „gecancelt“ wird, ist eben nicht, dass im ursprünglichen Wortsinn eine Serie abgesetzt oder ein Konzert ausgefallen ist. Nein, ist jemand „cancelled“, hat er die Unterstützung seiner Fans verloren, ist selbst abgesagt.

Das ist Teil der sogenannten „call-out-culture“, die Menschen in sozialen Netzwerken für ihr Fehlverhalten zur Verantwortung zieht. So wie im Fall der US-Komikerin Roseanne Barr, die nach einem rassistischen Tweet und dem darauffolgenden Aufschrei ihre Show im Fernsehen verlor. Doppelt „cancelled“ sozusagen. Doch das „cancelling“ wird auch kritisiert: Zum Beispiel, weil der Übergang zur echten Schikane und Belästigung einfach ist. Tati Westbrook jedenfalls sagt in einem zweiten Video, es sei nicht ihr Ziel gewesen, James Charles zu „canceln“, und dass das auch nicht geschehen sei. Stattdessen könne er sich nun – nach dem „Call-out“ – ändern. **Anna Schughart**

## HACK&amp; APP

## Gefälschte Seiten greifen Daten ab

Wer zur Europawahl am 26. Mai im Netz nach Informationen zu Parteien und Kandidaten sucht, könnte mit gefälschten und betrügerischen Internetseiten konfrontiert werden. Darüber versuchen Kriminelle, persönliche Daten abzufischen, warnt das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Skepsis ist etwa dann angebracht, wenn man ein Wahlprogramm herunterladen möchte, vorher aber erst einmal persönliche Daten eingeben soll. Dies sei ebenso unüblich wie unnötig – egal wie authentisch Internetadresse, Layout und Logo der Seite auf den ersten Blick erscheinen mögen, warnt die Behörde.

## Apple gestaltet seine TV-App neu

Apple will vor dem Start des eigenen Videostreamingdienstes seine TV-App mit einer Neugestaltung attraktiver für die Nutzer machen. In der neuen Version gibt es unter anderem personalisierte Empfehlungen sowie die Möglichkeit, direkt in der TV-App auf Filme und Serien aus Apples iTunes-Plattform zuzugreifen. Außerdem enthält die App jetzt neue Bereiche für TV-Channels anderer Anbieter sowie für Kinder-Inhalte. Mit dem Umbau will Apple die TV-App für seine Kunden zu einer zentralen Anlaufstelle für Videos machen.

# Ein Tag mit dem OnePlus 7 Pro

Die Fangemeinde von OnePlus besteht vor allem aus Nerds. Unsere Autorin ist keiner. Ist das neue OnePlus 7 Pro trotzdem etwas für sie?

**B**isher machte Smartphone-Hersteller OnePlus Jagd auf die Spitzenmodelle der großen Marken – und das zu Kampfpreisen. Mit dem OnePlus 7 Pro legt der chinesische Hersteller nun ein eigenes Spitzenmodell vor. Wir haben es einen Tag lang getestet:

## 11 Uhr im Büro

„Wow, ist das groß“, ist mein erster Gedanke, als ich das OnePlus 7 Pro, das mir das chinesische Unternehmen zum Testen zugeschickt hat, aus seiner Verpackung nehme. Mein Alltagssmartphone sieht da-



Netzwelt-Redakteurin  
Anna Schughart

## TECH-CHECK

neben aus wie ein Kinderspielzeug. Eigentlich mag ich es kompakt ja sehr gerne. Denn so kann ich das Handy noch bequem mit einer Hand bedienen oder diskret in der Rocktasche verschwinden lassen. Um das OnePlus 7 Pro zu bedienen, nehme ich dagegen beide Hände: eine zum Festhalten, die andere zum Tippen und Scrollen. Mit 206 Gramm ist das Smartphone kein Fliegengewicht.

Doch wenn man den Bildschirm einschaltet, ist auch klar, welche Power hinter so einer Aufmachung steckt. Der Startbildschirm zeigt atmosphärisch gleitende wolkenartige Schlieren. Schon das sieht sehr beeindruckend aus. Auf das Display ist man bei OnePlus auch besonders stolz. Es nennt sich Fluid AMOLED Display und hat von den Experten von DisplayMate die höchstmögliche Bewertung bekommen. Was jedenfalls direkt auffällt: Nichts zerstört hier die Integrität des Bildschirms, keine schwarzen Balken, keine Einkerbung oder gar ein Loch für die Kamera. Stattdessen gerundete Kanten, die beim Scrollen das Bild quasi aus den Tiefen des Smartphones hervorzuholen scheinen.

Aber wo ist die Frontkamera für Selfies? Ein kurzer Tapp auf das Symbol und – schwupps – fährt sie nach oben aus. Smartphone-Nerds waren ob dieser Lösung eher skeptisch, sodass OnePlus versichern musste, dass die Smartphone-Kamera wirklich auch noch beim dreihunderttausendsten Mal ausfahren und dank Dichtungen auch nicht durch Staub oder Flüssigkeiten Schaden nehmen würde. Ich finde die kleine Ausfahrkamera mit ihrem leisen Summ-Geräusch



sympathisch und nutze sie auch zum Entsperren. Auch wenn das generell als weniger sichere Methode gilt; der Fingerabdrucksensor will meinen Daumen leider nicht erkennen.

## 17 Uhr auf dem Weg zum Bahnhof

Unterwegs höre ich eigentlich immer Musik. Normalerweise benutze ich dazu meine Over-Ear-Kopfhörer. Das OnePlus 7 Pro hat aber keinen Kopfhörer-Eingang. Das ist, spätestens seit Apple den 3,5-mm-Klinkenanschluss abgeschafft hat, für die meisten kein Aufreger mehr. Schließlich gibt es ja Bluetooth und OnePlus hat passenderweise zur neuen Smartphone-Reihe auch seine Kopfhörer überarbeitet. Ich dagegen vermisste meine normalen Kopfhörer ziemlich schnell. Das Bluetooth funktioniert zwar ohne Probleme, die Soundqualität der OnePlus Bullets Wireless 2 ist auch sehr gut. Aber In-Ear-Kopfhörer – egal von welcher Marke – sind nicht meins.

## 17.30 Uhr im Zug

Wenn ich mit dem Zug fahre, nutze ich oft mein Tablet, um Filme zu schauen. Heute bleibt es im Rucksack. Stattdessen starte ich „Wonder Woman“ auf dem Smartphone. Es macht tatsächlich richtig Spaß, den Film auf dem Handy zu schauen. Das Display hat eine perfekte Größe und Kriegerprinzessin Diana kämpft sich in ihrer ganzen Pracht über meinen Bildschirm.

## 19.30 Uhr Abendessen

Mein Freund ist ein exzellenter Koch. Hin und wieder denke ich darüber nach, einen Instagram-Account für seine Gerichte zu erstellen – wie man das heute so macht. Bisher ist das daran gescheitert, dass mein Alltagshandy seine Kreationen nicht würdig in Szene setzt. Zeit also, die Triple-Kamera des OnePlus 7 Pro auszuprobieren. Das Trio besteht aus Weitwinkel, Hauptkamera und Zoom-Objek-

Auf den ersten Blick ganz schön riesig, doch unsere Testerin möchte vor allem das 6,67-Zoll-Display am Ende gar nicht mehr missen.

FOTOS: AGNIESZKA KRUS/RND

## Die wichtigsten Daten

**Starttermin:** Das OnePlus 7 Pro kommt am 21. Mai in den Handel. **Display:** Das Fluid AMOLED Display misst 6,67 Zoll, hat eine Auflösung von 2340 zu 1440 Pixeln, HDR10+ und eine 90 Grad Bildwiederholrate. **Triple-Kamera:** Der stabilisierte Hauptsensor hat 48 Megapixel. Dazu gibt es die stabilisierte Telelinse mit 8 Megapixeln und eine 16-MP-Weitwinkelobjektivlinse mit 117 Grad Blickwinkel. **CPU und Speicher:** Der Qualcomm Snapdragon 855 wird wahlweise von 6,8 oder 12 Gigabyte (GB) Arbeitsspeicher begleitet. Als Speicher für Fotos und Apps gibt es 128 oder 256 GB – Speicherkarten werden nicht unterstützt. **Preis:** In der Maximalvariante wird das Smartphone 829 Euro kosten, ansonsten ist es schon ab 709 Euro verfügbar.



Man kann entweder von einem Modus zum nächsten wechseln oder stufenlos durchzoomen.

Bei uns gibt es heute Minestrone – kein fotogenes Essen. Doch mit der Kamera kann ich es tatsächlich so lecker aussehen lassen, wie es schmeckt. Die Software des Smartphones sorgt dafür, dass auch Nicht-Profis schöne Fotos machen können.

## 22 Uhr im Bett

Ich habe die eher schlechte Angewohnheit, abends im Bett durch meine Social-Media-Accounts zu scrollen. Für Menschen wie mich hat das OnePlus 7 Pro einen Nachtmodus. Dadurch leuchtet der Bildschirm statt bläulich eher gelblich – was besser für die Augen sein soll. Neben dem Nachtmodus gibt es

auch noch einen Spielmodus und einen Zen-Modus, der das Smartphone 20 Minuten so gut wie unbenutzbar macht, indem er alle Apps bis auf die Kamera-App sperrt. Zum Einschlafen höre ich einen Podcast. Hier kommt mir zugute, dass das OnePlus 7 Pro ein besonderes Augenmerk auf die Gamer legt. Das merkt man nicht nur an der Flüssigkühlung, sondern auch am zweiten Lautsprecher. Den hat OnePlus extra für mobile Gamer so umgesetzt, dass er nicht durch die eigenen Finger blockiert wird, wenn man im Querformat zockt. Für mich bedeuten die Lautsprecher dagegen, dass mich die Stimme des

## 11 Uhr im Büro – Fazit

An die Größe des OnePlus 7 Pro habe ich mich schnell gewöhnt. Ein besonderes Feature ist sicherlich die Pop-up-Kamera. Besonders für Begeisterung sorgt die Tatsache, dass die Kamera blitzschnell einfährt, wenn man das Handy fallen lässt. Auch beim Entsperren bin ich, die es gewohnt ist, einen Code einzugeben, von der Schnelligkeit, mit der die Kamera aufplopt, überrascht. Am überzeugendsten ist für mich aber tatsächlich das Display – so viel Freude hatte ich beim Filmeschauen im Zug bisher noch nicht. Ich tausche das Testgerät gegen mein Alltagsgerät wieder ein.

Podcast-Moderators wunderbar satt in den Schlaf wiegt.

## Was tun, wenn das WLAN streikt?

Verbindungsabbrüche oder zu langsam: Das WLAN kann viele Sorgen bereiten. Schon einfache Mittel können helfen

Von Maximilian Konrad

Die Ursachen dafür, dass eine WLAN-Verbindung zu langsam ist, abbricht oder man sich gar nicht erst mit dem Netzwerk verbinden kann, sind ganz verschieden. Wenn es im Heimnetz zu Störungen kommt, sollte der Verbraucher folgende Dinge prüfen: „Sitzt das Router-Netzteil fest in der Steckdose? Ist die Firmware des Routers auf dem neuesten Stand, sind alle Updates des Herstellers eingespielt?“, rät Alexander Kuch vom Telekommunikationsportal „Teltarif.de“. Zudem muss sich der Nutzer fragen, ob der Router so positioniert ist, dass das Funksignal frei strahlen kann.

Manchmal kommt es gar nicht zu einem Aufbau der Leitung – was mitunter eine ganz simple Ursache

hat. „Der Nutzer meldet sich zum Beispiel versehentlich bei einem falschen WLAN an, also nicht bei dem Netzwerk, für das er das Passwort hat“, erklärt Thomas Rau von der Zeitschrift „PC-Welt“.

Steht die Verbindung, ist aber viel zu langsam, kostet das viel Zeit beim Laden von Inhalten. Ein Grund kann ein veralteter Router sein. Eine weitere mögliche Ursache sind Funknetze aus der Nachbarschaft. Die Funksignale können überlappen, oder die Netze auf demselben Kanal funken. Beides führt dazu, dass die Datenübertragung im eigenen WLAN gedrosselt wird.

Wie lassen sich die Probleme beheben? Grundsätzlich sollten Verbraucher ihren Router zu Hause möglichst zentral aufstellen. Idealerweise hält man den Abstand zwi-



Sitzen alle Kabel richtig im Router? Manchmal sind WLAN-Störungen leicht zu beheben.

FOTO: CHRISTIN KLOSE/DPA

schen Router und Empfangsgerät gering. In einer Ecke, hinter Möbeln oder einer dicken Wand steht das

Gerät lieber nicht. Es empfiehlt sich, die Zahl der Geräte im WLAN-Netzwerk gering zu halten. Stationäre Geräte wie Spielkonsole oder PC sollten besser per Kabel mit dem Internet verbunden werden.

Eine spürbare Verbesserung der Verbindung kann der Wechsel in das 5-Gigahertz-Netz bringen. Dazu sind nur minimale Änderungen in den Einstellungen des Routers nötig. Grundsätzlich besitzen 5-GHz-Netze eine geringere Störungsanfälligkeit, weil weniger Geräte diesen Frequenzbereich nutzen. Ältere Geräte unterstützen allerdings keine 5-Gigahertz-Frequenzen.

Eine weitere Maßnahme: die Änderung des WLAN-Kanals. In Mehrfamilienhäusern etwa kann es passieren, dass WLAN-Kanäle überlas-

set sind, da diese von vielen Haushalten genutzt werden. Im Menü des Routers könne man mit seinem eigenen WLAN-Hotspot auf eine Kanalnummer wechseln, die noch nicht so stark frequentiert ist, erklärt Kuch. „Das kann die Datenübertragung signifikant beschleunigen.“ Grundsätzlich sollten Verbraucher keine Bedenken haben, wenn sie am Router etwas verändern – denn: Es besteht keine Gefahr, das WLAN dauerhaft zu beschädigen – bei Problemen kann man den Router zurücksetzen.

Verbessern lässt sich die Verbindung mit einem Repeater. „Dieser leitet die Signale des Routers weiter und vergrößert die Abdeckung des WLANs“, erklärt Rau. Die Verstärker sind – je nach Ausstattung – ab rund 10 Euro zu haben.